

Liebe Freunde!

Ein herzliches ¡Hola! aus Pedro Juan Caballero!

Der Winter ist gekommen – das kann man sich jetzt im sommerlichen Deutschland wohl kaum vorstellen – obwohl wir hier hin und wieder auch mal ein paar wärmere Tage haben. Das Wetter in Paraguay steckt sowieso immer voller Überraschungen und man kann nie genau sagen, wie es werden wird, sondern man muss immer für alles gerüstet sein. So haben wir hier auch schon richtig kalte Wochen durchgefrostet – da es hier keine Heizung gibt, hüllen wir uns dann in unzählige Pullis und Decken ein. Das Wasser bleibt aber kalt und lädt somit nicht gerade zum (ausgiebigen) Duschen ein.

Momentan ist es gerade kühl, aber noch angenehm, dafür gibt es zur Zeit immer wieder gewaltige Regenschauer, die die feldwegartigen Straßen nahezu unbefahrbar machen. Wir hatten z.B. nach der Abendmahlzeit in einer etwas abgelegenen Gemeindekirche, in der es nur eine schwache Glühbirne als Beleuchtung gab, große Mühe, wieder nach Hause zu kommen. Das Auto ließ sich bei strömendem Regen auf der lehmartigen Straße weder vor- noch zurückbewegen und man wurde allmählich müde, da es rundherum stockfinster war. Nach einigem Hin- und Herschieben schafften wir es dann Gott sei Dank doch noch, wegzukommen und auf Umwegen – über Brasilien – nach Hause zu fahren. :-)



Eine Straße im Regen. Das Foto entstand wenige Minuten nachdem der Platzregen angefangen hatte. (Die Straße befindet sich unterhalb des Flusses. ☺)

Tupāsy Róga

Durch den häufigen Regen fällt nun auch immer öfter der Unterricht in den Schulen und Universitäten aus und die Zuverlässigkeit von Terminvereinbarungen nimmt noch mehr ab. Auch in Tupāsy Róga bekommen wir das zu spüren.

Die Nachhilfeklasse geht weiter, wenn auch – wetterbedingt – oft mit weniger Schülern. Aber ich kann mit Freude sagen, dass die Hilfe wirklich Erfolg zeigt. Auch wenn man an zwischendurch oft hätte verzweifeln können, dass sich jemand etwas nach der 15. Wiederholung immer noch nicht merken kann. Wir haben es eben mit wirklichen „Problemfällen“ zu tun.

Aber meine Leseschülerinnen (die zu Beginn dieses Schulhalbjahres im März noch nicht einmal alle Buchstaben kannten, obwohl sie schon in der 3. Klasse sind) können nun schon ganze Wörter und sogar einfache Sätze lesen – und das macht mich unendlich froh!

Auch die Spielstunden tragen viel zum Lernfortschritt bei. Aufmerksamkeit, Konzentration und Schnelligkeit sind gefragt bei den neuen Spielen, die wir alle hier heiß und innig lieben. Aber auch beim Dominospiel z.B. werde ich überrascht, wie schnell unsere treuen Spielbegeisterten inzwischen die Anzahl der Würfel-Augen auf den Spielsteinen mit nur einem Blick erkennen – vorher haben sie diese immer mühevoll abgezählt. Die Legosteine sind so begehrt, dass ich mir fest vorgenommen habe, von zu Hause noch welche zu schicken.



An einem Sonntag in Tupāsy Róga, die Mädels haben sich heute besonders schick gemacht.

Von meinen Flötenschülern kommt – nach dem riesigen Ansturm zu Beginn der Kurse – leider nur eine kleine Anzahl zuverlässig zu den Stunden. Diese Schüler aber sind mit Feuereifer dabei und freuen sich riesig über jedes neue Lied, das wir lernen.

Nach scheinbar endlosem Ringen kann ich nun die gute Nachricht verkünden: Die Spielgeräte für den Spielplatz sind in Arbeit! Es hat einiges an Diskussionen, Zeit und Nerven gekostet, bis wir vor gut zwei Monaten endlich den Auftrag an einen ortsansässigen Schreiner geben konnten. Nun verzögerte sich die Arbeit leider noch mal – in Paraguay ist man mit Termvereinbarungen leider alles andere als genau. Schließlich hieß es, die fertigen Geräte würden gestern geliefert. Allerdings hat uns dann das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht und so hoffen wir weiter, dass es diese Woche klappt! Wir können es kaum mehr erwarten, die Kinder wippen und schaukeln zu sehen!

Gemeinschaft

Für uns hat sich in der letzten Zeit einiges dadurch geändert, dass Sr. Leetta, die Hauptverantwortliche für Tupãsy Róga und meine Kontaktschwester, vor 1 ½ Monaten zum Heimaturlaub in die USA gereist ist. Aus diesem Grund wohnt nun Doña Mónica (eine ältere Dame und gute Freundin von uns, die sonntags in Tupãsy Róga für die Kinder kocht) mit uns im Haus und „passt ein bisschen auf uns und das Haus auf“, da wir „drei Junge“ auf Grund unserer – jetzt noch mehr gewordenen – Aufgaben sehr oft gleichzeitig außer Haus sind. Die Abwesenheit von Sr. Leetta bedeutet für mich mehr Verantwortung und Arbeit, speziell in Tupãsy Róga.

Gewalt

In der letzten Zeit erreichen uns erneut Schreckensmeldungen: Eine neue Serie von gezielten Ermordungen hat begonnen. 50 Personen sollen angeblich insgesamt getötet werden. Die Opfer sind dabei hauptsächlich Drogenkuriere, die bei ihren Patronen aus irgendeinem Grund in Ungnade gefallen sind. Dies macht mich wütend, da die „Mächtigen“ so handeln, als könnten sie über Leben und Tod bestimmen und dabei frei nach ihrem Willen entscheiden. Es jagt mir aber auch Angst ein. Die Leute sagen zwar, dass die Mafia nur innerhalb „ihrer Kreise“ so vorgeht, aber in Wirklichkeit scheinen die Auftragskiller auch „Kollateralschäden“ ohne Bedenken in Kauf zu nehmen. Bei einem der letzten Fälle wurde das Opfer in einem Internetcafé erschossen und dabei zwei Angestellte lebensgefährlich verletzt. Das hätte jedem passieren können! Das macht mir Sorgen und gibt mir sehr zu denken.

Viele Leute arbeiten hier im Drogengeschäft. Zu sehr locken die Träume von einem besseren Leben, einem Motorroller oder dem neuesten Handy und die Aussicht auf schnell verdientes Geld. Dabei laufen die Drogenkuriere z.B. leicht Gefahr, von dem ihnen anvertrauten Bargeld heimlich etwas abzuzweigen – und kommen so immer weiter in die Schusslinie ihrer Patrone.



Blick in die Weite. Etwa eine halbe Stunde Autofahrt entfernt von Pedro Juan Caballero liegt ein kleiner Ort mit dem Namen „204“, in dem wir mit der Jugendgruppe einen Exerziententag veranstaltet haben.

San Juan

Der Juni steht in Paraguay ganz im Zeichen von San Juan. Sämtliche Schulen, Firmen und Pfarreien veranstalten Feste zu Ehren des heiligen Johannes, bei denen typisch paraguayische Spezialitäten angeboten werden. Mit landestypischer Musik und traditionellen Tänzen feiert man bis in die Nacht hinein.

Doña Dora beim Zubereiten von „Mbeju“, einer typisch paraguayischen Spezialität aus Maniokmehl, Käse, Eiern und Milch.





Traditioneller paraguayischer Tanz

Daneben wird beim Fest auch eine menschengroße Judas-Stoffpuppe verbrannt, wodurch stellvertretend das Böse beseitigt werden soll.



Ein weiterer Brauch ist ein Theaterstück auf Guaraní mit einer sog. „novia kogua“, einer „bäuerlichen Braut“, die als ‚überzeitige Jungfer‘ endlich unter die Haube gebracht werden soll. Sowohl der Bräutigam als auch die Braut sträuben sich aber aufs Äußerste gegen die Heirat, so dass das Theater nie mit einem Happy End, dafür aber mit vielen Lachtränen auf den Gesichtern der Zuschauer endet.

Beim San Juan-Fest der Pfarrei waren wir von Tupäsy Róga auch mit einem Stand, einem Fischerspiel für die Kinder, vertreten. Mit Begeisterung kamen viele kleine Fischerinnen und Fischer zu uns, um sich einen Preis zu erangeln. :-)



Unser Stand von Tupäsy Róga beim San-Juan-Fest der Pfarrei.

Meine Lieben,

es sind nun nicht mal mehr 3 Wochen bis ich wieder heimkomme – für mich ein Gefühl zwischen Vorfreude auf daheim und noch-länger-hierbleiben-wollen. Die Zeit verging und vergeht jetzt noch mehr wie im Flug. Es fällt mir nicht leicht, von all den lieben Leuten Abschied nehmen zu müssen, die ich in diesem Jahr kennenlernen durfte. Alle Erfahrungen und Begegnungen waren eine große Bereicherung für mich!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mich in dieser spannenden Zeit begleitet haben!
Und jetzt kann ich ja schon sagen: Bis bald! ;-)

Que Dios les bendiga
Monika